



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Wie Kinder ihre Kita erleben – und was sie sich wünschen

Susanne Viernickel
Universität Leipzig

Wie Kinder ihre Kita erleben – und was sie sich wünschen

1. Weshalb Perspektiven von Kindern einbeziehen?
2. Wie Perspektiven von Kindern erfassen?
3. Was wünschen sich Kinder von und in der Kita?
4. Wie erleben Kinder ihre Kita?
5. Fazit

Wie Kinder ihre Kita erleben – und was sie sich wünschen

1. Weshalb Perspektiven von Kindern einbeziehen?

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

3

„Dabei sollten in einer demokratischen, an Inklusion, Partizipation und Empowerment orientierten Gesellschaft die Stimmen der Kinder im Qualitätsdiskurs ebenso viel Gehör finden wie die von Wissenschaftler*innen, Politiker*innen, frühpädagogischen Fachkräften und Eltern.“

(Nentwig-Gesemann u.a., 2017, S. 11)

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

4

Theoretische Sensibilisierung

- New Childhood Studies: Kinder als eigenständige, kompetente Akteure

„Children are social actors, participating in constructing and determining their own lives, but also the lives of those around them and the societies in which they live, and contributing to learning as agents build on experiential knowledge. In short, they have agency“

(Dahlberg, Moss & Pence 1999, S. 49)

Theoretische Sensibilisierung

- Kinderrechte: „Rights-based approach“: Gesetzliche und moralische Verpflichtung

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

(UN Kinderrechtskonvention, Art. 3 Abs. 1)

Theoretische Sensibilisierung

- Kinderrechte: „Rights-based approach“: Gesetzliche und moralische Verpflichtung

„(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

(UN Kinderrechtskonvention, Art. 12 Abs. 1)

Theoretische Sensibilisierung

- Qualität als mehrperspektivisches, dynamisches Konstrukt, als Aushandlungs- und Herstellungsprozess

„Erkennen wir an, dass es im frühpädagogischen Feld eine Vielzahl von relevanten Akteuren bzw. Akteursgruppen gibt, die eine eigene, jeweils standortverbundene Perspektive auf Qualität haben, ist entscheidend, wem Gehör geschenkt wird und wer ‚ein Wort mitzureden‘ hat, wenn es um die Herstellung, Bewertung und Weiterentwicklung von Qualität geht“

(Nentwig-Gesemann et al., 2021, S. 21)

Theoretische Sensibilisierung

- Wohlbefinden als „Ausgangs- und Zielpunkt pädagogischer Qualität“ (Reker & Spiekermann, 2021, S. 60): Qualität nicht (nur) global, sondern (auch) über individuelles Erleben bestimmen

„In order to support children’s wellbeing in early childhood settings, we need to know how young children subjectively experience wellbeing.”

(Mashford-Scott et al., 2012, 231)

Theoretische Sensibilisierung

„Für Forschung, die sich für die Gestaltung der für Kinder relevanten partizipativen und inklusiven Lebensräumen (sic!) und Settings interessiert, wird daher der Einbezug von Kindern und die Erfassung ihrer Perspektiven als zwingend notwendig betrachtet“

(Velten & Höke, 2021, 423)

Wie Kinder ihre Kita erleben – und was sie sich wünschen

2. Wie Perspektiven von Kindern erfassen?

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

11

Forschungsethische Grundsätze

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Informiertes Einverständnis
- Verbindliche Zusicherung von Anonymität und Vertraulichkeit
- Nicht-Schädigung der Erforschten

→ **Ethische Symmetrie** als Ziel: Interessen, Gefühle und Rechte der Kinder werden gleichwertig zu denen der Erwachsenen betrachtet (Christensen & Prout, 2002)

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

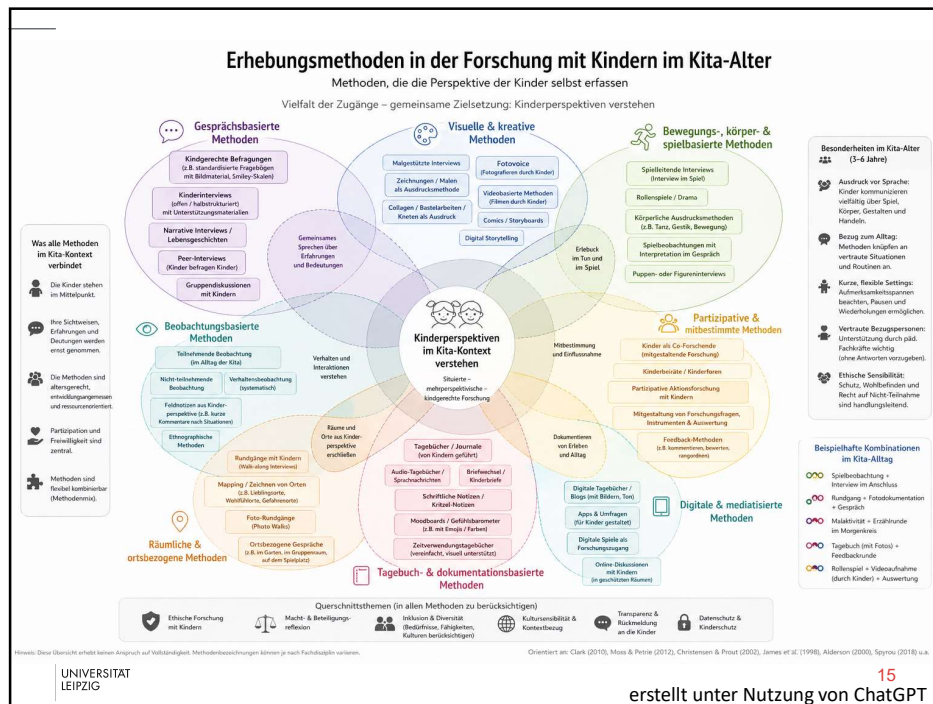
12

Herausforderungen und Spannungsfelder

- Kindlichen „Eigensinn“ erfassen: Ausdrucksformen für explizites, implizites und inkorporiertes Wissen ermöglichen
- Erkenntnisinteresse verfolgen: Erhebungssituation so gestalten, dass Datenquantität und –qualität gesichert werden
- (Generationale) Machtverhältnisse reflektieren und relativieren: Begegnung auf Augenhöhe?
- Fortlaufend Angemessenheit sichern: Überforderung vermeiden, Verständlichkeit und Freiwilligkeit absichern

Handlungsprämissen

- Den kindlichen Ausdrucksformen angemessenes Methodenrepertoire verwenden
- Etwaige Spezifika / Einschränkungen (z.B. Sprachverständnis, Entwicklungsstand, Wahrnehmungsbesonderheiten) berücksichtigen
- Themen und Interessen der Kinder aufgreifen und einbeziehen
- Mitbestimmungsrecht (z.B. hinsichtlich Rahmenbedingungen) einräumen



Erhebungsmethoden: Beispiele Kinderbefragungen/ Kinderinterviews

❖ Wie geht's dir im Kindergarten? (Sommer-Himmel, Titze & Imhof, 2016)

- Kinder bewerten die **Qualität** der Kita, konkret Partizipationsmöglichkeiten, pädagogische Angebote, ihr allgemeines Wohlbefinden und ihre sozialen Kontakte
- orientiert an Alltagserfahrungen
- Zielgruppe: 5- und 6-jährige Kita-Kinder
- Mischung von geschlossenen und offenen Antwortformaten

„Im Kindergarten macht ihr ja auch bestimmte Sachen zusammen mit den Erzieherinnen. Zum Beispiel miteinander basteln, spielen, lesen, Projekte wie Theater spielen, Ausflüge. Kannst du selbst entscheiden, wo du mitmachen willst?“

Erhebungsmethoden: Beispiele Kinderbefragungen/ Kinderinterviews

❖ Selbsteinschätzung zum Wohlbefinden in der Kita (Viernickel et al., 2024)

- Angeleiteter Gesprächsanlass zum Thema „So fühle ich mich in der Kita“; Raum für Artikulation von Wünschen, Bedürfnissen, Anliegen des Kindes
- Orientierung am Modell des bio-psycho-sozialen Wohlbefindens
- Zielgruppe: Kita-Kinder im Jahr vor der Einschulung
- Nutzung in Kombination mit einem Beobachtungsbogen oder separat

UNIVERSITÄT
LEIPZIG
<https://www.erzwiss.uni-leipzig.de/index.php?id=40749#c850336> 18

Jetzt gehen wir in die Kita rein.

4 Selbstwert und Selbstwirksamkeit			
	Ja	Manchmal	Nein
4.1 Magst du dich gerne?			
Beispiel: Findest du dich selbst gut, wenn du dich im Spiegel siehst?	☐	☐	☐

? Ja: Was magst du besonders gerne an dir?
Manchmal: Wann magst du dich gerne?
Nein: Fällt dir jemand ein, der oder die dich gern hat? Also ich hab dich gern.

Jetzt kannst du zum nächsten Feld gehen.

3 Emotionaler Ausdruck			
	Ja	Manchmal	Nein
3.1 Hast du in der Kita Spaß und lachst?			
Beispiel: Passiert etwas Schönes oder Lustiges in der Kita, über das du dich freust?	☐	☐	☐

Ja/Manchmal: Wann freust du dich/lachst du?
ein: Was wünschst du dir Schönes/Lustiges bei uns in der Kita?

Erzählungen:

7 Facetten, 21 Fragen + Zauberraum

<https://www.erzwiss.uni-leipzig.de/index.php?id=40749#c850336>¹⁹

Erhebungsmethoden: Beispiele Kinderbefragungen/ Kinderinterviews

❖ GrazIAS Kinderperspektive (Lassotta et al., 2022)

- Kinderperspektive auf **Interaktionsqualität** im Kita-Alltag
- teilstandardisiertes Interview: Wie erleben die Kinder die Interaktionen in den Alltagsroutinen, Gesprächen und pädagogischen Angeboten? Welche Ideen oder Vorschläge haben sie für die Gestaltung des Kita-Alltags?
- App-basiert
- Orientiert an neun Merkmalen guter Interaktionsqualität, z.B. präsent sein, Emotionsregulierung unterstützen
- Zielgruppe: 3- bis 6-jährige Kita-Kinder

Emotionsregulierung unterstützen	In der Kita sind wir Erwachsenen immer für dich da, wenn du dich ärgerst oder traurig bist.	Was kann ich tun, wenn du traurig bist?
Partizipation ermöglichen	Du darfst in der Kita selber bestimmen, was du machst.	Was möchtest du gern allein entscheiden, ohne uns Erwachsenen zu fragen?
Impulse geben	Du kannst in der Kita viele spannende neue Sachen machen.	Was würdest du in der Kita gerne mal ausprobieren oder machen?

insgesamt 10 Fragen/ Bereiche

Koala-Zustimmungsskala der Aussagen der GrazIAS Kinderperspektive

Koala	Punkte	Bedeutung
	4	Ja, das stimmt total.
	3	Ja, das stimmt teilweise.
	2	Nein, das stimmt nicht ganz.
	1	Nein, das stimmt überhaupt nicht.

Erhebungsmethoden: Beispiele Foto- und videobasierte Methoden

❖ Kinder als „Stakeholder“ in Kindertageseinrichtungem (KiStE) (Witton et al., 2020)

- Unterschiedlichkeit der Perspektiven von Kindern auf „institutionelle Arrangements“ erfassen
- Verbindung von Ethnographie, Videographie und dialoggestützten Interviews; Auswertung mittels Grounded Theory Methodologie
- Kinder zeigen mittels von ihnen selbstgeführten Videokameras den Forscher*innen ihre Kindertageseinrichtung
- Zielgruppe: 5- und 6-jährige Kita-Kinder

FOTO-/VIDEOBASIERTE KITAFÜHRUNG

- ab ca. 3,5 Jahren; 1-3 Kinder; 30-60 Minuten

„Könnt ihr uns die für euch wichtigsten Orte in der Kita – also Plätze, Räume, Ecken und zwar drinnen und draußen – zeigen, an denen ihr hier eure Zeit verbringt und uns erzählen, was ihr da so macht? Falls ihr irgendwann keine Lust mehr haben solltet, könnt ihr auch jederzeit aufhören. Damit wir uns besser erinnern können, was ihr uns gezeigt habt und wie das aussah, machen wir Fotos von dem, was ihr uns zeigt – ihr könnt uns gerne immer sagen, was wir fotografieren sollen. Damit wir nicht vergessen, was ihr uns erzählt, haben wir ein Diktiergerät dabei. Dann fangen wir an: Zeigt uns eure Kita – ihr bestimmt den Weg, wir folgen euch!“

FOTO-/VIDEOBASIERTE KITAFÜHRUNG

- Teil des „Methodenschatzes“ aus den Kinderperspektivenstudien (Nentwig-Gesemann et al., 2020)

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Nentwig-Gesemann et al., 2020

25

Erhebungsmethoden: Beispiele Beobachtungsverfahren

- ❖ **Teilnehmende Beobachtung** (Nentwig-Gesemann et al., 2020)
 - Feldnotizen in vielfältigen Alltagssituationen, z.B. Mittagessen, Vorlesesituation, Freispiel
 - „detaillierte Beschreibung dessen, was sicht- und hörbar ist“, Ausarbeitung zu detailliertem Beobachtungsprotokoll
 - Auswertung mit der Dokumentarischen Methode
 - flexibel für unterschiedliche Fragestellungen und Zielgruppen einsetzbar

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

26

Erhebungsmethoden: Beispiele Beobachtungsverfahren

❖ Wohlbefindens- und Gefährdungsbeurteilung (WoGe) von Krippenkindern (Rölli Siebenhaar et al., 2025)

- Ziel: Perspektive von Kindern, die sprachlich (noch) nicht zu Selbstauskünften fähig sind, erfassen
- Beobachtung und Wohlbefindens-Rating, eingebettet in die Analyse von Rahmenbedingungen
- orientiert am Modell des bio-psycho-sozialen Wohlbefindens
- Zielgruppe: unter 3-jährige Kinder

<https://doi.org/10.36730/2024.3.bvkik.1>

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

27

Erhebungsmethoden: Beobachtungsverfahren

6. Emotionale Sicherheit/ Beziehungssicherheit	durchgängig	überwiegend	teilweise	kaum	gar nicht	weiß ich nicht	Anmerkungen
6. a) durch Fachkräfte							
6.1 sucht aktiv Zuwendung von den Erwachsenen bei Kummer und Überforderung (z.B. durch das Herstellen von Blickkontakt, Zeigen, wo es sich wehgetan hat)							
6.2 lässt sich von Erwachsenen trösten (z.B. durch Aufmerksamkeit und Zuspruch, in den Arm nehmen, spielerisches Verärzeln oder durch Ablenkung)							
6.3 teilt Freude mit Bezugs-Fachkräften (z.B. durch körperliche Nähe, Blickkontakt, verbalen Austausch oder gemeinsamen Aktivitäten zu zweit oder in der Gruppe)							
6.4 genießt körperliche und/ oder verbale Streicheleinheiten und emotionale Zuwendung (z.B. beim auf den Schoß und in den Arm nehmen oder bei einem Lob oder Zuspruch)							
2. Körperliche Zufriedenheit							
2.1 wirkt unabhängig von den Schlafenszeiten müde und unausgeruht (z.B. reibt sich die Augen, zupft an den Ohren)							
2.2 wirkt angespannt (z.B. kaut an den Fingern, zupft an der Kleidung, hält sein Kuscheltier an sich gedrückt)							
2.3 ist mit Freude körperlich aktiv (z.B. bewegt sich freudig im Freispiel, im Außengelände oder bei Gruppenaktivitäten)							
2.4 zeigt Freude an sinnlichen Erfahrungen (z.B. erlaset die Konsistenz von Nahrung beim Essen, freut sich an Musik und Klängen, vertieft sich beim Händewaschen am Wasserhahn)							
2.5 klagt über körperliche Beschwerden (z.B. Bauchschmerzen, wirkt kränzlich/ angeschlagen, hat blosse oder gerötete Haut, eine warme Stirn, glasige Augen)							

6 Facetten, 46 Indikatoren

<https://doi.org/10.36730/2024.3.bvkik.1>

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

3. Was wünschen sich Kinder von und in der Kita?

Wohlbefinden aus Kindersicht: was zählt?

- ❖ **Sich glücklich, geliebt und sicher fühlen:** Erwachsene um sich haben, denen man vertraut, die liebevoll sind, sich kümmern und bei Bedarf unterstützen
- ❖ **Körperlich gesund sein:** keine Schmerzen oder Krankheiten haben, aktiv und fit sein, herumtoben
- ❖ **Gelegenheiten zum Lernen haben:** interessante Dinge tun, herausfinden, wie etwas funktioniert, knifflige Aufgaben lösen, die eigenen Kompetenzen unter Beweis stellen
- ❖ **Materielles Wohlbefinden:** genug und Gutes zu essen haben, sich leisten können, was man braucht oder gern besitzen möchte

Was wünschen sich Kinder von und in der Kita?

Wohlbefinden aus Kindersicht: was zählt?

- ❖ **Soziale Teilhabe:** mit den eigenen Anliegen und Meinungen angehört, ernst genommen und beteiligt werden
- ❖ **Soziale Beziehungen:** in der Kindergruppe anerkannt werden, Spaß und Zusammenhalt erleben, Freunde gewinnen, nicht ausgeschlossen werden
- ❖ **Gelegenheiten für Spiel haben:** sich ins Spiel vertiefen, Spiel- und Fantasiewelten „erfinden“, Riskantes ausprobieren
- ❖ **Kindliche Agency:** Eigenständig handeln, Entscheidungen treffen, etwas bewirken können

Was wünschen sich Kinder von und in der Kita?

Kita-Qualität aus Kindersicht: was zählt?

- ❖ **Beziehungsgestaltung und Gemeinschaftserleben:** sich in der Gemeinschaft und den Beziehungen zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt und den eigenen Rechten respektiert fühlen
- ❖ **Peer-Kultur und Freundschaft:** an geschützten Orten ungestört mit Freund:innen spielen und nicht geärgert werden
- ❖ **Mitgestaltung und Mitbestimmung:** sich gut auskennen, mitgestalten, mitbestimmen und sich beschweren können
- ❖ **Selbsterkundung und Identitätsentwicklung:** sich als besondere und individuelle Menschen entfalten können und (Be-)Achtung für sich und das eigene Können erfahren

Was wünschen sich Kinder von und in der Kita?

Kita-Qualität aus Kindersicht: was zählt?

- ❖ **Non-Konformität und Spielen mit Normalität:** Regeln und Grenzen in Frage stellen, von humorvollen Menschen umgeben sein und Ausnahmen von Regeln erleben
- ❖ **Welt- und Lebenserkundung:** in freier Bewegung sein, die Welt mit allen Sinnen erleben und sich mit existenziellen Themen beschäftigen
- ❖ **Erfahrungsräume außerhalb der Kita:** Kita als Ort, der mit dem umgebenden Sozialraum verbunden ist und an dem ihre Familien willkommen sind

Was wünschen sich Kinder von und in der Kita?

Zusammenfassung

- ❖ **Wünsche und Bedürfnisse** aus Kinderperspektive weisen eine große Schnittmenge mit vorliegenden theoretischen Modellen und empirischen Erkenntnissen auf, z.B.:
- ❖ Selbstbestimmungstheorie der Motivation (Decy & Ryan, 20xx): Psychische Grundbedürfnisse nach **Autonomie, Kontrolle und Sozialer Einbindung**
- ❖ Kinder setzen jedoch z.T. **andere Schwerpunkte**: zentral ist das Eingewobensein in die **Sozialwelt der Peers** und das Erleben von Handlungsfähigkeit und –macht („Agency“).
- ❖ Erwachsene sollen **im Hintergrund** Strukturen und Abläufe sichern und bei „Krisen“ als Ansprechpersonen verlässlich präsent sein.

4. Wie erleben Kinder ihre Kita?

Alltag als Mischung aus Freude, Langeweile und Zwang

- ❖ Die meisten Kinder gehen gern in die Kita
- ❖ Spaß beim Spielen, v.a. mit anderen Kindern
- ❖ Interesse an pädagogischen Angeboten und Projekten
- ❖ aber auch „Langeweile“ und „Warten müssen“
- ❖ Routinen (z.B. Schlafen, Aufräumen) werden einerseits als Struktur gebend, andererseits als lästig und einengend empfunden

Wie erleben Kinder ihre Kita?

Die generationale Ordnung und die Macht der Erwachsenen als unhinterfragte Realität

- ❖ Reglementierungen und Sanktionen
- ❖ Nicht-Einhalten von Zugesagtem
- ❖ Eingeschränkte Partizipationsmöglichkeiten und –erfahrungen

Gleichzeitig:

- ❖ Erwachsene als positiv gerahmte „Ordnungsmacht“ bei Konflikten, Ärger und in Sicherheitsfragen
- ❖ Suchen und Finden informeller Spielräume, um eigene Interessen umzusetzen

Wie erleben Kinder ihre Kita?

Explizite und implizite Regeln und Normen entlang von Differenzlinien

- ❖ Kinder erleben und erwarten Regeln, um Alltag zu ordnen und Konflikte zu bewältigen
- ❖ Zugänge, Privilegien und Macht werden an Alter, Kompetenzen und Status gekoppelt erlebt; Spielgruppenzugehörigkeiten und –praktiken an Geschlecht

Wie erleben Kinder ihre Kita?

Die Kinderkultur als Ort der Selbstbestimmung, sozialen Einbindung, des Wohlbefindens und Lusterlebens

- ❖ Die überwiegende Mehrzahl der Kinder spielt häufig und gern mit Peers
- ❖ Riskantes Spiel, Geheimnisse, Fantasiewelten ausdenken und Freiräume erobern werden als lustvoll markiert
- ❖ Hohe Bedeutsamkeit zeigt sich u.a. in verdichteten, emotionalen Erzählungen
- ❖ Konflikte und sozialer Ausschluss als negative, teils belastende Erfahrungen

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Weltzien et al., 2020; Nentwig-Gesemann et al., 20xx

40

Wie erleben Kinder ihre Kita?

Krippenkinder mit kumulierten Risiken erleben eingeschränktes Wohlbefinden

- ❖ Wohlbefinden auch bei Kindern unter 3 Jahren insgesamt hoch
- ❖ Individuelle, institutionelle und familiäre Risikofaktoren schränken Wohlbefinden ein
- ❖ Geringeres Wohlbefinden von Kindern mit kumulierten Risiken auf mehreren Dimensionen nachweisbar.

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Viernickel et al., 2018

41

5. Fazit

- ❖ Forschung zum SOLL (was Kinder sich wünschen, wann sie sich wohlfühlen) breiter als zum IST (wie Kinder Kita erleben, welche Erfahrungen sie konkret machen)
- ❖ Systematisierte Erkenntnisse zu **pädagogischer Qualität** (v.a. Partizipation) und **Wohlbefinden** aus Kindersicht liegen vor
- ❖ Von Kindern geäußerte Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse **hoch anschlussfähig** an theoretische Modelle und empirische Befunde
- ❖ Kinderperspektivenstudien zeigen dennoch spezifische Fokussierungen auf: zentral sind **Spiel, Peer-Kultur und Agency**

Wie Kinder ihre Kita erleben – und was sie sich wünschen

- ❖ Kita ist ein **hochdynamischer und inhomogener Erfahrungsraum**; große Unterschiede in den Erfahrungen und im Erleben zwischen Kinder (interindividuell) und Situationen (intraindividuell).
- ❖ Kita ist ein **sozial intensiver Erfahrungsraum** mit gleichzeitig positiven und belastenden Erfahrungen in individuell unterschiedlicher Relation.
- ❖ Alltag ist geprägt von **generationaler Ordnung** und dem Verhältnis zwischen **Fremd- und Selbstbestimmung**



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

VIELEN DANK!

Prof. Dr. Susanne Viernickel
susanne.viernickel@uni-leipzig.de

6. Anregungen zur Diskussion

- ❖ (Wie) kann den Anliegen und Bedürfnissen von Kindern in der pädagogischen Praxis entsprochen werden?
- ❖ Welche Konsequenzen ergeben sich für die pädagogische Arbeit und die Qualitätsentwicklung, wenn die Perspektiven von Kindern systematisch einbezogen werden?
- ❖ Wo liegen Herausforderungen für a) die pädagogische Praxis und b) die Forschung zu Kinderperspektiven?

LITERATUR

- Casas, F. (2011). Subjective social indicators and child and adolescent well-being. *Child Indicators Research*, 4, 555–575. <https://doi.org/10.1007/s12187-010-9093-z>
- Christensen, P., & Prout, A. (2002). Working with ethical symmetry in social research with children. *Childhood*, 9(4), 477–497. <https://doi.org/10.1177/0907568202009004007>
- Clark, A., & Moss, P. (2011). *Listening to young children: The Mosaic approach* (2nd ed.). National Children's Bureau.
- Dahlberg, G., Moss, P. & Pence, T. (1999). *Beyond Quality in Early Childhood Education and Care: Postmodern Perspectives*. London: Falmer Press.
- Fackler, S., Herrmann, S., Meiner-Teubner, C., Bopp, C., Kuger, S. & Kalicki, B. (Hrsg.) (2024). *ERiK-Forschungsbericht IV. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG*. DOI: 10.3278/9783763977833
- Fane, J., MacDougall, C., Jovanovic, J., Redmond, G., & Gibbs, L. (2020). Preschool aged children's accounts of their own wellbeing: Are current wellbeing indicators applicable to young children? *Child Indicators Research*, 13(6), 1893–1920. <https://doi.org/10.1007/s12187-020-09735-7>
- Klein, A. & Landhäuser, S. (2018). Measuring Children's Experiences of Participation in the Kindergarten: Empirical Results, Methodological Questions, and Further Perspectives from Germany. In W. B. James & C. Cobanoglu (Hrsg.), *Proceedings of the Global Conference on Education and Research: Volume 2* (S. 222–223). Scholar Commons.

LITERATUR

- Kriegs, L. (2024). „Gehst du gerne in die Kita?“ Die Weiterentwicklung eines Kinderfragebogens zur Erfassung des subjektiven Wohlbefindens von Vorschulkindern. Unv. Masterarbeit, Universität Leipzig.
- Lassotta, R., Bempreisz-Luthardt, J., Libiseller, A., Barta, M., Röhm, L., & Walter-Laager, C. (2022). *GraziAS Kinderperspektive: Begleitheft*. Universität Graz, Zentrum PEP.
- Libiseller, A., Lassotta, R., Bempreisz-Luthardt, J., Barta, M., Röhm, L. & Walter-Laager, C. (2023). GraziAS Kinderperspektive. Ein dialogförderndes Instrument zur Erfassung der Kinderperspektive auf die Interaktionsqualität im Kita-Alltag. *Frühe Bildung*, 12(3), 170 – 171.
- Mashford-Scott, A., Church, A., & Tayler, C. (2012). Seeking children's perspectives on their wellbeing in early childhood settings. *International Journal of Early Childhood*, 44(3), 231–247. <https://doi.org/10.1007/s13158-012-0069-7>
- Nentwig-Gesemann, I. (2022). Achtung Kinderperspektiven! Potenziale einer Pädagogik ‚vom Kind aus‘. *Pädagogische Horizonte*, 6(1), <https://doi.org/10.17883/pa-ho-2022-01-06>
- Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L.-M. (2020). *Methodenschatz II: Erhebung, Auswertung und Dokumentation*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

LITERATUR

Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L.-M. (2021). *Kinder als Akteure in Qualitätsentwicklung und Forschung. Eine rekonstruktive Studie zu KiTa-Qualität aus der Perspektive von Kindern*. DOI: 10.11586/2020078

Nentwig-Gesemann, I. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2022). Wohlbefinden und seelische Gesundheit. Konkretisierungen aus der Perspektive von vier- bis sechsjährigen Kita-Kindern. *Frühe Bildung*, 11(3), 115–124. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000572>

Rölli Siebenhaar, M., Lecon, S., Scholz, N. & Viernickel, S. (2024). *Erfassung und Beurteilung von Wohlbefinden und psychischen Gefährdungen unter dreijähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen. Handreichung*. <https://doi.org/10.36730/2024.3.bvkik.1>

Rupprecht, B. & Lattner, K. (2022). Forschungspartizipation von Kindern zwischen Minimalbeteiligung und Entscheidungsmacht: Forschungsethische Herausforderungen und Perspektiven der Forschungssubjekte auf Forschung in Kindertagesstätten. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 15, 15 – 30.

Simon, S. (2023). Soziale Ungleichheiten und Differenzen in Kindertageseinrichtungen aus der Perspektive von Kindern. *Frühe Bildung*, 12(3), 137–144.

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0> <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000621>

Sommer-Himmel, R. & Titze, K. (2018). Wie geht's dir im Kindergarten? Kinder bewerten ihren Kindergarten (KbiK) – ein Instrument zur Befragung von Kindern im Vorschulalter. *Frühe Bildung*, 7(3), 159–166. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000383>

LITERATUR

Steckermeier, L. C. (2019). Better safe than sorry: Does agency moderate the relevance of safety perceptions for the subjective well-being of young children? *Child Indicators Research*, 12, 29–48. <https://link.springer.com/article/10.1007/s12187-017-9519-y>

Velten K. & Höke, J. (2021). Forschung partizipativ und inklusiv gestalten? Ethische Reflexionen zu Interviews mit Kindern unter besonderer Berücksichtigung von Erwachsenen. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 14(2), 421-436.

Viernickel, S., Dreyer, R., Stammer, K., Vestring, L., Wieland, U. & Wiens, E. (2018). *Stimulation oder Stress? Wohlbefinden von Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen*. Berlin: Institut für Angewandte Forschung (IFAF). https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/Forschung/5_Projekte/StimtS/ifaf_stimt_ergebnisse_web.pdf

Viernickel, S., Horten, S., Kriegs, L., Reichenbach, N., Richter, V., Seidel, D., & Zahn, E. (2024). *Selbsteinschätzungsbogen Kind ILEA-Basis-T – Biopsychosoziales Wohlbefinden*. <https://www.erzwiss.uni-leipzig.de/index.php?id=40749#c850336>

Weltzien, D., Bolenz, T., Freihaut, D., Herrmann, D. & Kolep, J. (2020). Partizipation aus Kindersicht. Erste Befunde aus einer qualitativen Teilstudie im Rahmen des Projekts InklusIT. *Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung*, 6(1), 69 – 90.

Witton, T., Gramelt, K., Skalska, A. & Thole, W. (2020). Kinder als ‚Stakeholder‘ in Kindertagesstätten. *Soziale Passagen*, 12(11), 197 – 202. <https://doi.org/10.1007/s12592-020-00339-0>